

Digitale Grenzkontrollen für Nicht-EU-Bürger bald auch am Grazer Flughafen

Für Drittstaatsangehörige werden ab 12. Oktober die Kontrollen an Flughäfen in der EU verschärft: Fingerabdrücke und Gesichtsfotos lösen das Stempeln des Passes ab. In Schwechat und Salzburg startet Mitte Oktober der Probetrieb, Graz folgt Ende November.

30. September 2025,
7:27 Uhr

© AFP/Justin Tallis

Das automatisierte Entry/Exit System (EES) der EU wird vermutlich ab Ende November auch am Grazer Flughafen eingesetzt

Für Drittstaatsangehörige werden ab 12. Oktober die Kontrollen an Flughäfen in der EU verschärft: Fingerabdrücke und Gesichtsfotos lösen das Stempeln des Passes ab. In Schwechat und Salzburg startet Mitte Oktober der Probeflug, Graz folgt Ende November.

Es registriert den Namen der Person, die Art des Reisedokuments, biometrische Daten wie Fingerabdrücke und erfasste Gesichtsbilder sowie Datum und Ort der Ein- und Ausreise: Das neue Einreise-/Ausreisesystem „Entry Exit System“, kurz EES, ist eine der größten Sicherheitsreformen der vergangenen Jahre und soll dabei helfen, irreguläre Migration zu verhindern. Es löst das bisherige zeitaufwändige und unzuverlässige Stempeln des Passes ab. Dabei geht es um die Registrierung von Reisenden aus Drittländern, die sowohl Inhaber eines Visums für einen kurzfristigen Aufenthalt als auch von der Visumpflicht befreite Reisende bei jedem Überschreiten einer EU-Außengrenze sind – für EU-Bürger (und auch Staatsangehörige aus Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz) ändert sich nichts.

Ab dem 10. April 2026 will die EU mit dem neuen System alle Schengen-Außengrenzen absichern. Die Flughäfen Schwechat und Salzburg beginnen schon am 12. Oktober mit einem sechsmonatigen Probeflug. Und Graz?

„Der Graz Airport bereitet sich schon länger darauf vor und ist für EES gerüstet“, heißt es vom Grazer Flughafen. Alle dafür notwendigen Umbauarbeiten seien bereits abgeschlossen, die Grenzkontrollstelle mit der notwendigen Hardware wie Fingerprint-Reader und Kamerastelen ausgestattet. Aus derzeitiger Sicht soll der Graz Airport Ende November mit EES starten. Ab dann scannt der Grenzkontrollbeamte die Pässe, danach werden die

biometrischen Daten (Fingerabdrücke und Gesichtsbild) mit dem Reisepass abgeglichen. Diese Einreisedaten werden dann in einer einheitlichen, Schengen-weiten Datenbank abgelegt.

Beim automatisierten Entry/Exit System (EES) werden die Pässe gescannt statt gestempelt © AFP/Justin Tallis

Neue Flüssigkeits-Richtlinien zunächst nur in Wien

Mit einer Zulassung von Scannern, die flüssige Sprengstoffe zuverlässig erkennen können und größere Flaschen im Handgepäck theoretisch erlauben, hat die EU ab dem kommenden Jahr zudem ein Ende der Flüssigkeitsmengen-Begrenzung bei Flugreisen in Aussicht gestellt. Am Flughafen Wien-Schwechat investiert man 26 Millionen Euro in neue Scanner, auf kleineren Flughäfen wie in Graz wartet man mit Blick auf die Kosten noch ab. Der Einsatz des Scanners werde evaluiert, allerdings sei klar, dass dieser größere bauliche Maßnahmen bei der Sicherheitskontrolle bedeuten würde, so Graz-Airport Geschäftsführer Jürgen Löschnig Anfang August zur APA. Diese wären auch mit Kosten verbunden. In Graz seien die

Check-in-Zeiten ohnehin sehr kurz, bis auf Weiteres gelte daher am Flughafen in Graz die 100-Milliliter-Regel.

Mehr zum Thema